

III.

Das Testament des münsterischen Domprobstes Philipp von Hörde, Herrn zu Boke und Störmede.

Ein westfälisches Sprach- und Kulturdenkmal aus
vorreformatorischer Zeit.

Von

Professor Dr. Albert Brand in Münster i. W.

I. Einleitung: Sippen-, Standes- und Lebensverhältnisse des Erblassers.

In seinem jüngsten, mehr durch entschlossenes Zugreifen als durch unbedingte Zuverlässigkeit ausgezeichneten Buche „Vom Herrenstande“ hat der Wiener Genealoge Otto Forst-Battaglia die Herren von Hörde schlankweg und von vornherein eine lippische Ministerialenfamilie¹⁾ genannt. Er hat dabei nicht an die Stammburg derer von Hörde gedacht, die der heutigen Stadt Hörde auf dem Haarwege zum Ardey (alt Hard = egge) bei dem Reichshof und der Reichsstadt Dortmund den Namen gegeben hat²⁾ und vom Stammsitz der Edlen Herren von der Lippe bei Lipperode nicht weniger als 65 km in der Luftlinie entfernt ist. Forst-Battaglia setzt sich ausdrücklich über die Angaben des Westfälischen Siegelwerkes hinweg. Offenbar ist er dazu verleitet worden durch L. von Ledebur³⁾, der das Hördesche Wappen an der Urkunde von 1254 in der Kindlingerschen Zeichnung fälschlicherweise für das des Marschalls Albert von Störmede gedeutet hat⁴⁾ und deshalb diesen zu einem

¹⁾ Heft II, 1915. Katalog des westfälischen Hochadels, S. 122. Heft I, 1916.

²⁾ Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westfalen (Kreis Hörde S. 15) nennen sie die erste Burg im Gegensatz zu der märkischen Burg vom Jahre 1299, von der allein noch Überreste vorhanden sind.

³⁾ Archiv für deutsche Adelsgeschichte. I. Teil. 1863. S. 162, ff.

⁴⁾ Kindlinger. Münster. Beiträge III. 2. Abt. S. 124.

Herrn von Hörde machen will. Tatsächlich hat sich erst Friedrich von Hörde, der die Störmeder Erbtöchter Kunigunde heimgeführt hat, 1296¹⁾ als Droste (dapifer) des Edlen Herrn von der Lippe bezeichnet.

Der erste urkundliche Vertreter der Hördeschen Sippe ist Albertus de Hurde²⁾, der ohne Hinweis auf seinen Stand als Zeuge mit anderen genannt wird in der Nachener Königsurkunde vom 9. August 1198, in der Heinrichs des Löwen Sohn, der sechszehnjährige, am 12. Juli d. J. vom ehrfürchtigen Kölner Erzbischof Adolf zum Gegenkönige gekrönte Otto (IV.) von Braunschweig dem Abte Widukind von Corwey seine Lehen von Reichswegen bestätigt. Im Gefolge desselben Königs befinden sich zu Braunschweig u. a. der Graf Conrad von Dortmund und Albert von Hörde im Jahre 1202³⁾ Es verdient noch bemerkt zu werden, daß unter dem Banner des Grafen Adolf von Berg, der 1218 mit dem Grafen Wilhelm von Holland durch Agypten einen Vorstoß in den Rücken Saladins machen wollte, bei der Belagerung von Damiette auch Albertus de Hurde zugegen war⁴⁾. Ich denke, das genügt, um ihn mindestens als Reichsministerial anzusehen.

Erst 1227 und darauf mehrfach wird derselbe Herr von Hörde in einer Soester Urkunde des Erzbischofs Heinrich (von Mulenark) zu den milites, fideles et ministeriales der Kölner Kirche gezählt⁵⁾, die seit 1180 die Herzogsrechte und damit die Reichsvertretung in Westfalen besaß. Vor dem 21. Nov. 1274 muß der Hördesche Ahnherr, der sich wiederholt in den Urkunden neben Albert von Störmede (Marschall von Westfalen 1254) bei bedeutungsvollen Anlässen zeigt, gestorben sein. Denn in diesem Jahre verkaufen seine

1) Pippstädter Urkunde vom 29. Nov. 1296 Westf. u. B. VII Nr. 2386.

2) Erhard, Reg. hist. Westf. II C 571. Er soll nach Forst-Battaglia „deutlich“ als Ministerial erscheinen. Die ganze Frage der Herren von Hörde, von Störmede und von der Lippe gedenke ich an anderer Stelle zu erörtern, verweise aber hier schon auf meinen Aufsatz in dieser Zeitschrift. 74. Band (1916) II.

3) Stangerfoll, Annal. circuli Westph. LIII S. 346. v. Steinen. Westfäl. Gesch. IV. S. 322.

4) Lacomblet. u. B. für die Geschichte des Niederrheins. II. S. 39.

5) Wigand. Archiv für Gesch. u. Altertumskunde Westfalens. (II.) 1834. S. 206.

Kinder: der Ritter Bernhard von Hörde, seine Frau Agnes, seine Brüder Albert und Friedrich und seine Schwestern Bonzilina und Abelheid dem Magdalenenhospital in Münster ihre Erbgüter Bolmarink und Tumehus in Tilbeck vor dem Dortmunder Richter¹⁾. Offenbar zum Zwecke der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den in dieser Urkunde genannten Friedrich, der also kurz darauf Kunigunde von Störmede geheiratet und mit ihr das reiche und ur-sprünglich edle Geschlecht aus alt-sächsischem, gaugräßlichen Stamme²⁾ beerbt hat. Schon 1281 gründet er das Kloster und die Kirche der Augustiner-Eremiten in der Stadt zur Lippe, die seine Wappen- und Sippen-genossen, die Edlen Herren von der Lippe, etwa 100 Jahre zuvor mit der kaiserlichen Genehmigung Barbaroffas ins Leben gerufen hatten. Er selbst bezeichnet sich, wie oben bemerkt, im Jahre 1296 als lippischen Drost oder Truchseß (dapifer)³⁾, wohl mehr um sich als stellvertretender Regent der lippischen Länder diesseits des Waldes zu kennzeichnen als um sich den Charakter eines ritterlichen Knechtes der Edelherren von der Lippe beizulegen, die meist jenseits des Waldes in Detmold weilten. Dafür sprechen nicht allein die weiter unten beizubringenden geldlichen Darlehen, die den Herren von Hörde aus der Hand der Grafen von der Mark und von Cleve — den Pfandinhabern der kölnischen Lehenshoheit in diesem lippischen Gebiete — die Pfandschaft des Hauses, des Amtes und Gerichtes zur Lippe einbrachten; dafür reden laut auch verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den von Hörde und den von der Lippe. Am 5. August 1454 schreibt nämlich der Erzbischof von Köln an seinen Rat, den Ritter Bernd von Hörde, er möge sich zu dem von Teckeneborch begeben, der mit dem von der Lippe im Felde liege, und zwischen diesen seinen beiden Neffen einen Frieden zustande bringen⁴⁾.

¹⁾ W. u. B. VII. Nr. 1506.

²⁾ Vgl. meinen Aufsatz. A. a. D. Besonders sei auf den seltenen und deshalb uralten Namen Thinchradus (S. 56) hingewiesen (= Dinghart „Herr des Dinges“).

³⁾ Einen Hof besaßen die Herren von Hörde in Lippstadt in der Kapitelstraße, der 1757 von den Franzosen abgebrochen worden ist. N. Chalybäus. Lippstadt. 1876. S. 42.

⁴⁾ Staatsarchiv Münster. Depos. Bocholz-Störmede. Nr. 166. Es handelt sich wieder um die alten Streitigkeiten zwischen Tecklenburg und Lippe um die Herrschaft Rheda. Der Lipper flieht, geschlagen und schug-

Es liegt ferner ein Schreiben vor vom Grafen Claves v. Tefeneborch, in dem er seinen Oheim, den Herrn Bernd von Hörde, Ritter, bittet, den Brief über den mit seinem Oheim von der Lippe durch ihn und andere geschlossenen Frieden mitzufiegeln. Es ist gegeben to Tefeneborch 1456¹⁾. Denselben Gegenstand behandelt ein Schreiben des Edelherrn Bernd zur Lippe an Herrn Bernd von Hörde, Ritter, in ein und demselben Depositem Bochholz-Störmede des Staatsarchivs zu Münster.)

Friedrich von Hörde hatte also eine Stellung, die der eines Dynasten nicht viel nachgab. Er verdankte sie sowohl seiner eigenen wie auch der Herkunft seiner Gemahlin. Eine nicht minder glänzende Verbindung scheint sein Bruder Albert von Hörde geschlossen zu haben. Denn er tritt im Jahre 1271 neben den Edlen Dietrich von Volmestein als nobilis auf²⁾ und wird im selben Jahre, wie auch 1279³⁾ und 1282⁴⁾ vom Grafen Dietrich von Limburg als Blutsverwandter (consanguineus) bezeichnet. Forst-Battaglia benützt diese Notiz, um darzutun, daß hier eine gradlinig aufsteigende Verwandtschaftsreihe über die Volmesteins, die Isenburgs und Limburgs zu Karl dem Großen vorliege, die „die Frau eines unbedeutenden westfälischen Adelligen, die Frau Kunigunde von Hörde“, im dritten Grade verwandt erscheinen ließe mit dem damaligen Kaiser Heinrich VII. von Luxemburg. Er scheint also anzunehmen, daß die Frau eines Herrn von Hörde, eine Edelfreie von Volmestein gewesen sei⁵⁾. Denn er nennt sie in der Stammreihe Kuni-

suchend, nach Wiedenbrück. Im Frieden vom 20. Mai 1456 kmot Rheda an Tecklenburg. Chalyhäus. Ortsgeschichte von Lippstadt. 1876. S. 94.

1) Ebenda. Die Anschrift lautet: Den Erbaren und Strengen Herrn Bernde von Hoerde, Ritter, unssen Sunderling leven Dheme frundliche etc.

2) W. u. B. VII. Nr. 1412.

3) A. Fahne. Die Dynasten usw. von Bochholz, I 2. Geschichte von 106 Westf. Geschlechtern 1859, S. 81.

4) W. u. B. VII, Nr. 1836. Vgl. dazu v. Steinen, Westph. Gesch. III S. 1437. Albertus de Hoerde, castellanus novi castris Limburg super Lennam miles. 1243, Mai 1.

5) Vgl. in seinem angegebenen Buche (S. 123) die Stammreihe. Die Allianz einer Tochter aus dem Hause Volmarstein mit einem Ministerial von Hörde ca. 1270 wird auf S. 130 angenommen. Ein Gerd von Hörde verkauft 1341, April 9/14 ein Gut in Hörde an Konrad von der Mark, mit Ausnahme des Hauses, das er bewohnt. Derselbe Gerd ist 1344

gunde von Volmestein. Für Frau Kunigunde von Hörde zu Störmede paßt seine Darlegung nicht.

Der zweite Sohn Friedrichs von Hörde, des Stifters der Störmeder Linie, Bernhard, baute im Jahre 1354 die Burg Bofe bei der altherwürdigen St. Landelin-Gaukirche im Paderborner Bofegau an der Lippe, seiner Meinung nach auf Kölner Gebiet, weil sie im Bereiche der Arnsberger bezw. Kölner Freigrasschaft Bofe liege. Aber der Bischof Paderborn zwingt ihn 1371, da die Paderborner Kirche hier seit alters kirchliche und gaugräßliche Gewalt hatte, ihm sein Haus offen zu lassen d. h. von ihm als Lehen anzunehmen¹⁾. Fortan sind die von Hörde zu Bofe Paderborner, die zu Störmede Kölner Lehnsträger. Derselbe Bernd von Hörde Herr Friedrichs Sohn de to Bofe wonet, hat dem Grafen Adolf von Cleve und von der Mark 780 rhein. Gulden geliehen und wird dafür von diesen zum Amtmann zur Lippe gemacht, da der Erzbischof von Köln im Jahre 1366 seine Ansprüche auf die lippischen Besitzungen an den Grafen von der Mark für 3000 Gulden verpfändet hatte. Auch dem Bernd von Hörde wird das Haus, Amt und Gericht zur Lippe (Lippstadt) verpfändet. Dasselbst soll er aus der Mühle und dem Morgenkorn jährlich 24 Malter Korn haben, ferner die dort fälligen Gerichtsbrüchte zur Hälfte selbst beziehen und zur Hälfte dem Grafen berechnen. Der Vertrag ist am 10. Juni 1403 geschlossen²⁾. Am 2. Februar 1455 aber bekennet Johann, Herzog von Cleve und Graf von der Mark, daß nachdem sein Amtmann zur Lippe Bernd von Hörde gestorben — wohl Bernd II. — dem sowohl sein Vater wie er selber das Amt zur Lippe für 1400 rhein. Gulden verschrieben habe, er mit seinem Neffen Bernd Herrn zur Lippe vereinbart hätte, die Stadt zur Lippe mit Zubehör jeder zur Hälfte zu besitzen. Deshalb habe er dem von Hörde, für die dadurch erlittene Verkürzung, aus dem Zolle zu Büberich (am Rhein) jährlich 40 rhein. Gulden verschrieben. Jetzt hätten ihm Bernds Söhne mit

Burgmann des Konrad von der Mark. U. Fahne. U. a. D. 84. Im Jahre 1338 erscheint der erste märkische Droste in Hörde. Bau- u. Kunstdenkmäler. U. a. D. S. 15.

¹⁾ Darüber Näheres im Testamente Philipps und in meinem oben genannten Aufsätze.

²⁾ Depositum Hocholz-Störmede. St. U. M. Nr. 110.

Namen Herr Bernd¹⁾ von Hörde, Ritter, und Dietrich, Gebrüder, zu erkennen gegeben, daß sie sich wegen dieser Pfandschaft vertragen hätten. Daher ernenne er hierdurch den ältesten der Brüder, Dietrich von Hörde, zu seinem Amtmann zur Lippe, wie es der Vater gewesen sei²⁾.

Auch das Präsentationsrecht der Kirche zu Bofe wird am 10. Sept. 1463 als lippisches Lehen den Brüdern Bernd und Dietrich von Hörde von Bischof Simon und seinem Bruder Bernhard zur Lippe verliehen³⁾. Am 1. Mai 1472 aber macht Dietrich von Hörde bekannt, daß die Verschreibung des Amtes zur Lippe und einigen Geldes aus dem Zolle zu Boderhke (Büderich am Rhein), über welche der Brief durch Johann, Herzog zu Cleve, auf ihn allein ausgestellt sei, zur Hälfte seinem seligen Bruder und dessen Sohn seinem Vetter Philipp von Hörde zustehe — ausgenommen jedoch seien die 909 Gulden und deren Rente von 45 Gulden, welche er allein hergeschossen habe⁴⁾.

In diesem Vergleich findet sich zum ersten Male Philipp von Hörde erwähnt. Sein Vater ist der Bruder des Majoratserben Dietrich. Dieser ist seit 1455 mit seinem Bruder Bernd in gemeinsamen Besitze der Bofeschen Erbschaft, als Amtmann zur Lippe aber ist Dietrich allein belehnt worden.

Eine Erbteilung hat im Jahre 1464 stattgefunden, kraft welcher die beiden Brüder sich die Burg Bofe und die anderen Hördeschen Güter geteilt haben. Nur alle ihre Gerichtsbarkeiten, freie, heimliche und offenbare, in und außerhalb der Herrschaft wollen sie gemeinschaftlich besitzen. Auch ihre gemeinschaftlichen Dokumente wollen sie in gemeinsamem Gewahrsam haben. Wenn aber einer von ihnen seinen Anteil an der Burg Bofe oder andere Erbgüter verkaufen will, so soll der andere Teil das Vorkaufsrecht haben. Bei Streitigkeiten soll ein Schiedsgericht entscheiden⁵⁾.

Bernd von Hörde kauft am 2. Dez. 1462 von den Herren von Deynhausen, die in dieser Gegend reichbegütert

1) Bernd III.

2) Dep. Bocholz-Störmede. St. A. M. Nr. 167.

3) Ebenda Abschrift.

4) Dep. Bocholz-Störmede. St. A. M. Nr. 146. Original mit Siegel des von Hörde.

5) Dep. Bocholz-Störmede. St. A. M. Nr. 188.

waren, „ihrer Not wegen“ deren Besitzungen¹⁾. Er ist offenbar 1471 gestorben; denn am 8. Sept. 1471 bestätigt Philipp von Hörde, sel. Herrn und Ritters Bernd von Hördes Sohn, die von seinem Vater für sich und seine Eltern im Augustinerkloster zu Lippstadt mit einer Rente von einem Malter Korn auf dem Stratenhofe zu Dedinghausen gestiftete Memorie²⁾. Seit 1471 ist also Philipp, dieses Namens der erste von Hörde, Erbnachfolger seines Vaters Bernd. Eine seiner ersten und bezeichnendsten Taten ist sein Antrag an das von seinem Ahn Friedrich, dem ersten Besitzer der Störmeder Erbschaft aus dem Geschlecht derer von Hörde, im Jahre 1280 gestiftete Kloster der Augustiner-Eremiten³⁾ in Lippstadt um Aufnahme in ihre Gebetsbruderschaft. Diesem Antrag ist für den ganzen Augustinerorden⁴⁾ entsprochen worden. Im selben Jahre verspricht er als Brautbruder in der Eheveredung zwischen seiner Schwester Margareth von Hörde und Werner Spiegel, die durch Bischof Simon III. von Paderborn (1463—99), vermittelt wird, als Brautschaz 700 Goldg. nebst Aussteuer⁵⁾.

Seine Gemahlin Anna von Nesselrode wird im Jahre 1480 genannt in der Urkunde, durch die sich Philipp, seine Frau und seine Kinder in die Bruderschaft sancti Francisci minoris observantiae aufnehmen lassen. Da seine älteste Tochter Godela schon am 26. April 1485 ihre Eheveredung mit Goswin Ketteler hält, der sie binnen der nächsten zehn Jahre heiraten soll, so dürfen wir das Jahr der Heirat Philipps wohl auf etwa 1470 und sein Geburtsjahr auf etwa 1455 festsetzen. Der versprochene Brautschaz beträgt 1600 Goldg.⁶⁾. Aber der Heiratsplan scheint sich zerschlagen zu haben; denn am 28. August 1505 überweist Philipp seinem Schwiegersohne Heinrich Spiegel, Amtmann zu Beverungen, dem er mit seiner Tochter Godela 1000 Goldg. versprochen habe, den Rest dieser Summen mit 300 Goldg. und 15 Goldg. Zinsen.⁷⁾ Außer Godela wird im

1) U. Brand. U. a. D. S. 111.

2) Dep. B.-St. St. U. M. Nr. 195.

3) U. Brand. U. a. D. S. 43.

4) Vgl. den entsprechenden Abschnitt im Testamente.

5) Dep. B.-St. St. U. M. Nr. 204.

6) Dep. B.-St. St. U. M. Nr. 225.

7) Dep. B.-St. St. U. M. Nr. 243.

Testament¹⁾ auch Helene (Elena) als Tochter erwähnt, während seine Söhne daselbst in der Reihenfolge Philipp, Johann und Franz genannt werden.

Außer den Aufnahmeurkunden der genannten Bruderschaften findet sich noch die für die Bruderschaft des Zisterzienserklosters Benninghausen von 1482, die des Carthäuserklosters sancti Albani bei Trier von 1484, die des Benediktinerklosters sancti Martini in Köln von 1485, die des Klosters Herzebrock von 1498 und die des Zisterzienserklosters Clarholz von 1505²⁾.

In der Urkunde von 1478 und von 1498 wird Philipp von Hörde als Landdrost des Stifts Paderborn, in der von 1482 einfach als Droste bezeichnet. Der Lehnbrief des Bischofs Simon von Paderborn vom 16. März 1482³⁾ nennt ihn dagegen seinen „Rat“, ein Titel, den der vorhergehende Bischof Dietrich (Theodorich) im Lehnbriefe vom Jahre 1462⁴⁾ schon dem Vater Philipps, Bernd, gegeben hatte. Den Großvater Philipps aber hatte derselbe Bischof Dietrich, der zugleich Erzbischof von Köln war, als Bernd von Hörde „den Jungen“ am 16. April 1447 zum Amtmann von Neuhaus gemacht und ihm den daselbst vorhandenen Vorrat an Ackerpferden, Kühen, Schweinen und Korn geschenkt. Diese Vorräte sollten erst bei einer künftigen Einlöse wieder zurückgekauft werden⁵⁾.

Die Bezeichnungen Amtmann und Droste (mittelhochdeutsch truhtsazi Truchseß, latinisiert drossatus, Vorsitzender der truht (druht) = Schar, Heerschar) werden einander gleichbedeutend gebraucht. So nennt sich Philipp von Hörde in der Urkunde vom 4. Dez. 1485, in der er der Stadt Salzkotten seine Mühle daselbst auf 20 Jahre an Meyerstatt verleiht, Amtmann des Stiftes Köln und in einer andern vom 21. Mai 1485, in der er einen Meyerhof in Bilsen bei Salzkotten verkaufte, einfach Droste. Eigentümlich ist

1) Vgl. unten.

2) Abschriften. Diese Urkunden aus dem Nachlasse des Pastors Niesert zu Belen sind an den Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Limburg übergegangen. Bemerkung des Archivars B. v. Hagfeld zu Nr. 206 des Dep. B.-St.

3) Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 177.

4) Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 174.

5) Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 161.

nur, daß er bald Landdrost des Stiftes Paderborn, bald des Stiftes Köln genannt wird. So bezeichnet er sich selbst als Philips van Hurde ter tyt Landdroste des Stifts Colne in dem Vertrage, den er zwischen Godert dem Wreden und Friedrich und Alhart von Hörde zu Störmede über Korngülten und Geldrenten in Wönninghausen im Jahre 1494 am 18. Oktober vermittelt¹⁾.

Wie im Fürstentum Paderborn das Amt Neuhaus seit 1447 von einem Herrn von Hörde verwaltet wurde, so ist schon seit 1406 die Amtmannschaft über „Ruden, Geyske, Warstein, Kalenhart und Bedelike“ in den Händen eines Vertreters desselben Geschlechtes²⁾.

Philipp von Hörde aber wird in der Anwesenheitsliste des gemeinen gerichtlichen (Freigrafen-) Kapitelstages am 22. Sept. 1490 zu Arnsherg aufgeführt als „Landdrost des Stifts Köln, zu dieser Zeit Statthalter von Befehlig“³⁾. Er ist also wohl Amtmann des genannten kurfölnischen Amtes gewesen und hat um diese Zeit an der Spitze des westfälischen Herzogtums gestanden⁴⁾.

Dieselbe Stellung im Fürstentum Paderborn hat sein Sohn Franz eingenommen, dem der Lehnsbrief des Bischofs Hermann von Paderborn (zugleich Erzbischof von Köln) den Titel „Statthalter des Stiftes Paderborn und Rat“ am 8. Okt. 1533 verleiht⁵⁾.

Die Herren von Hörde widmeten also ihre Dienste den drei bezw. vier Landesherrn, deren Gebiete in den Hördeschen Besitzungen einander berührten: den Grafen von der Mark (Herzögen zu Cleve) bezw. den Herren von der Lippe, den Fürstbischöfen von Paderborn und den Herzögen von Westfalen (Erzbischöfen von Köln).

1) Dep. V.-St. St. A. W. Nr. 241.

2) W. Hücker. Die Entstehung der Amtsverfassung im Herzogtum Westfalen. Westf. Z. 1910. II. S. 111.

3) Westf. Z. Bd. 10. S. 326.

4) Eine Stellung, die unserm „Kammerherrn“ ähnlich ist, verlieh ihm am 6. Mai 1486 Kaiser Maximilian, der ihn zu seinem Diener und hies gestint annimmt, so daß er künftig seine Kleider und Livreen tragen darf. Dep. V.-St. Nr. 230.

5) Dep. V.-St. St. A. W. Nr. 178.

Die Ämter Zur Lippe, Menhaus ¹⁾ (zeitweise auch Hörste-Boke) ²⁾ und Rütthen-Gesefe umschlossen die Herrschaft Störmede, die erst 1577 zu Gunsten Kölns auf ihre Landeshoheit und ihr Gogericht verzichtete, und bildeten mit ihr einen festen Block, der nicht allein den ganzen heutigen Kreis Lippstadt mit Ausnahme des Amtes Anröchte umfaßte, sondern auch große Teile der heutigen Kreise Büren und Paderborn — zusammen ein Amts- und Eigenbesitz eines einzigen Geschlechtes, das in Boke und Störmede seinen Mittelpunkt hatte und in seiner Bedeutung sich mit manchem deutschen Kleinfürstenhause messen konnte.

Der führende Kopf dieses hochmögenden Geschlechtes war zu dieser Zeit unzweifelhaft der Rat, Landdrost und Statthalter Philipp von Hörde zu Boke, dessen fromme Gesinnung aus seiner oben mitgeteilten Mitgliedschaft zu den Gebetsbruderschaften der verschiedensten Orden aufs deutlichste hervorgeht. Er und seine Gattin Anna von Nesselrode hatten auch schon im Jahre 1481 die Memorienstiftung ihres Vaters Bernd von Hörde mit 30 Schill. aus den Gütern zu Gerlemer bei Göttingen im Kirchspiel Herzfeld im Stift Münster vermehrt und zugleich verfügt, daß die tägliche hl. Messe, welche der Vater Bernd (1471 S. o.) gestiftet hatte, statt stiftungsgemäß auf dem Chore — vor dem Altare der hl. Maria und der hl. drei Könige gelesen werden dürfte. Voll Stolz bekennt Philipp, daß er diese Urkunde selbst geschrieben habe. Und im Jahre 1489 am 16. Februar überträgt er, da er den Hof zu Gerlemer an die von Bredenol mit dem Hof zu Garfeld vertauscht hat, die Geldrente von 1481 auf diesen Hof ³⁾.

Sicherlich ist es auch Philipp gewesen, die im Mittsommer am St. Johannestage 1483 (24. Juni) seine Boker und Störmede Vettern von Hörde dazu bewogen hat, das Schwesternhaus in Störmede als Familienstiftung ins Leben

¹⁾ Dazu kam seit 1465 Juni 3. das Salzwerk Westernkotten, Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 176. Jost v. Hörde ist am 22. Febr. 1534 (Dep. B.-St. Nr. 712) Droste zum Westernkotten, wozu auch der Königshof Erwitte gehörte.

²⁾ Im Jahre 1484 verschreibt Bischof Simon von Paderborn das Gogericht Boke an Philipp von Hörde. U. Brand. A. a. D. S. 107.

³⁾ Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 195 b und c. Abschriften nach Orig. des Augustinerkl. Lippstadt. St. A. M.

zu rufen. Er selbst und seine Frau Anna schenken nämlich am 8. Sept. 1483¹⁾ den Grund und Boden zu den Klostergebäuden und bekennen, dat wy purliken um Gotzwillen hebbet gegunt und gegeben in kraft desses breves den gestliken Sustern de wy to Stormede to uns genomen hebbet dat se tymmern mogen na alle erer notorft up unse stede de uns fry egen is belegen by den kerckhove dar selves na lude eyner fundassien van uns allen van Horde dar up gegeven is ewiliken restliken unde restliken to besitten, sunder genegerlege insperynge und will enne des nottorftige warschop don. Dar to den rechten genoch sal syn dan se sollen uns und unse nakommen unde erven altyt holden vor er fundatores der stede unde um des willen dat se uns neyne pacht van der stede geven sollen. So sollen se vor uns unde unse nakomen altyt gode den almachtigen syne gebenedyeden moder unde alle hemelsch her in sunderheit bidden unde uns to twen tiden als des fridages ir der kotertemper in der vasten unde vor Sunte Michael begaen myt Vigilia unde eyner misse unde seck selven in erme huse und der vorder uns und unsen erven nicht van schuldich syn to geven den se eyn solt unser hove nicht vorder bedrengen de da by legen synt dan enne dar georlovet is in neyner wise sunder jeni-gerlege behelp oder argelist et en sy myt unser gunne off guden willen. Des to orkunde unde in eyn tuch (Zeugnis) der warheit so hebbe wy Philipps unde Anna Glude (Cheleute) vor uns und unse Erven mede bescreven unde ingesegele²⁾ an dussen breyf don hangen. Datum in den Jaren unses Hern als men schref duysend verhundert unde drey und achtentich. Anne dage unser leven Vrouwen geheten nativitat.

Dieselben Wendungen über die guten Absichten der Stifter finden sich in der Gründungsurkunde des Klosters selbst. Wenn auch manches auf die zu formelhaften Redensarten der Zeit gutgeschrieben werden muß, so dürfen wir doch bei einem Manne wie Philipp, der in einer Zeit verflachender Lebensauffassung besonders im Klosterleben die Mühen einer Pilgerfahrt zum heiligen Lande nicht gescheut

1) Dep. B.-St. St. A. M. Orig. in St. A. M. Kloster Nazareth.

2) Im Wappenschilde des Siegels ein springender Hund und auf dem Helme zwei Flügel, dazwischen der Vordertheil eines sitzenden Hundes. Vorer Wappen. Die Stormede hatten die fünfblättrige Rose.

hatte, eine ernsthafte Frömmigkeit nicht verkennen. Als Andenken an diese damals selten gewordene Wallfahrt besaß er ein Stück Holzes vom heiligen Kreuze in einem goldenen Agnus Dei seines schwarzen Paternosters (Rosenkranzes?), wie uns sein Testament im 4. Abschnitte mitteilt. Der Besuch des heiligen Landes ist in dem Depositum Hochholz-Störmede, das so viele Urkunden und Aktenstücke der von Hördeschen Familiengeschichte enthält, nicht erwähnt. Aber schon in den kritischen Notizen zu Schatens Paderborner Annalen (zum Jahre 1494) wird die Tatsache mitgeteilt, daß die noch heute blühende Kreuzandacht zu Delbrück auf eine Kreuzpartikel zurückzuführen ist, die im dreißigjährigen Kriege von Lippling nach Delbrück überführt worden wäre. Philipp von Hörde habe sie für die Kapelle zu Lippling von Jerusalem mitgebracht, woselbst sie auf Charfreitag in ein hölzernes Kreuz eingeschlossen worden sei¹⁾. Wahrscheinlich hat sie der Schwager Philipps, Wilhelm von Nesselrode, nach Lippling geschenkt, der sie von ihm nach dem Wortlaut des Testaments als Erbstück erhalten hatte; denn an zwei Partikel dürfte wegen ihre Seltenheit kaum gedacht werden können.

Welches Vertrauen in geistlichen Kreisen dem frommen Sinne Philipps in dieser Beziehung entgegengebracht wurde, geht aus einer beglaubigten Abschrift (ohne Jahresangabe) hervor, die ihm vom kölnischen Stuhl aus gestattet, die im Stifte Köln vorhandenen Reliquien von Heiligen sich schenken zu lassen und nach anderen heiligen Orten zu überbringen²⁾.

Die Gemahlin Philipps wird noch 1485 in der Aufnahmeurkunde der Bruderschaft des Kölner Benediktinerklosters St. Martin erwähnt. Wann sie gestorben ist, steht nicht fest. Sie ist aber im Jahre 1502 am 7. März tot; denn zu diesem Termine verkauft Philipp von Hörde, Priester und Domprobst zu Münster, mit Genehmigung seiner Söhne Philipp, Domherrn in Paderborn, Johann und Franz, vorbehaltlich der Wiederlöse dem Augustinerinnenkloster zu Störmede für 200 rhein. Gulden das zu Störmede gelegene Heneken Braekmans Gut³⁾. Philipps Frau wird

1) Bessen. Geschichte des Bistums Paderborn. 1820. II. S. 17.

2) Dep. B.-St. St. A. M. Unter dem Jahre 1483. Datum Romae apud sanctum Petrum. Anno tertio. Quinto Kal. Julii.

3) Dep. B.-St. St. A. M. Nr. 263. Entwurf.

nicht genannt. Ebenso stifteten die Vettern Philipp von Hörde, Priester, und Johann von Hörde zu Bofe für den St. Ammenaltar in der auf ihrer Burg zu Bofe von ihnen neu erbauten Kapelle eine ewige Kommende und setzten die Verpflichtungen des zeitigen Rektors derselben fest¹⁾.

Jedenfalls aber war sie schon 1498 tot. Denn in der Indulgenzbulle des Papstes Alexanders VI. vom 12. Okt. 1498, die in der Bescheinigung des Vollzuges der hl. Weihen durch den kölnischen vicarius generalis in pontificalibus Johannes vom Jahre 1499 enthalten ist, findet sich als Dispensationsgrund nicht die Frau Philipps erwähnt. Die Dispens bezog sich vielmehr auf die rasche Aufeinanderfolge der sämtlichen hl. Weihen, die mit der Erteilung der niederen Weihen am 2., der Subdiaconatsweihe am 3., der Diaconatsweihe am 10. und der Priesterweihe am 17. Febr. 1499 vor sich gingen. Die Priesterweihe wurde auf den Titel der Kapelle der Burg in Bofe vollzogen. Wahrscheinlich ist Philipp gleich darauf Domherr in Münster geworden, wofür er vielleicht die 425 rhein. Gulden hat zahlen müssen, die am 1. Okt. 1500 er und seine Söhne Philipp, Johann und Franz von den Vorstehern, Vikarien und Priestern des Domes zu Paderborn erhalten haben und deren Rente 33 Malter Korn, fällig zu Salzkotten, bilden, welche, von weiland Bischof Simon von Paderborn dem Keyneke Hoberch und dessen Frau Gertrud verschrieben, auf die von Hörde gekommen war²⁾.

Zum Domprobst von Münster, der gewohnheitsgemäß nur aus der Reihe der Domherren genommen wurde, ist Philipp wohl 1502 gewählt worden, weil der oben genannte Entwurf von 1502 zunächst für Philipp nur die Bezeichnung Priester, in der Verbesserung aber Domprobst enthält.

Den Eid als Domprobst (Jurament) hat Philipp in Münster am 12. März 1505 abgelegt³⁾. Er fand daselbst als Domherr aus seiner Störmeder Verwandtschaft schon vor Hermann von Hörde, den Sohn des Friedrich von Hörde zu Störmede. Hermann von Hörde verkaufte am 1. Febr. 1499 eine Rente aus seinem freieigenen lehnsfreien Hofe zu

1) Dep. V. St. Et. N. M. Nr. 271.

2) Dep. V. St. Et. N. M. Nr. 248.

3) Et. N. M. Fürstentum Münster 2660 a.

Dedinghausen, genannt der Hof in den Eken (Eickhof), der ihm bei der Teilung der elterlichen Güter zugefallen war¹⁾. Unter den Zeugen befindet sich sein Vater Friedrich. Auch Philipp, ein Bruder Hermanns war Domherr, wie aus der Eheveredung seines Bruders Friedrich hervorgeht. Hier werden als Zeugen ausdrücklich Fredericks gebrodere Hermann von Hörde, Dombursenar, und Philipp von Hörde, Domherr, genannt am 20. August 1509²⁾. Als münsterischer Dombursenar vertauscht Hermann am 2. Mai 1508 Eigenbehörige aus mit Joh. Moneke zu Eniger³⁾. Derselbe tauscht am 14. August 1503 Eigenbehörige aus mit dem Domherrn zu Münster Gysbert Ketteler⁴⁾. Unter den Zeugen befindet sich Philipp von Hörde, Domherr zu Münster.

Hermann von Hörde ist im Jahre 1511 in Münster gestorben und auf dem Vikarienhofe des Domes beigesetzt. Ein viereckiger Stein, eingelassen in den östlichen Pfeiler der die Nordseite des Kirchhofs abschließenden Mauer, weist u. a. die Wappen derer von Hörde auf und darunter eine Inschrift, welche besagt, daß hier der 1511 gestorbene Dombursenar Hermann von Hörde und der 1538 gestorbene vicedominus Philipp von Hörde bestattet lägen. Beides seien Brüder gewesen⁵⁾.

Der Vicedominus (= Major domus, Anführer der bischöflichen Truppen)⁶⁾ Philipp von Hörde hat in seinem Testamente seinen Bruder Johann von Hörde, Domherrn zu Paderborn, als Miterben eingesetzt⁷⁾. In Paderborn war nach der schon erwähnten Urkunde von 1502 auch der Sohn des Domprobstes Philipp mit Namen Philipp Domherr. A. Jahne hat also Unrecht, wenn er den besonders durch seine Gefangennahme durch die Wiedertäufer in Telgte ge-

1) Dep. B.-St. Nr. 245. — 2) Dep. B.-St. Nr. 275.

3) St. A. M. Fürstentum Münster 2689.

4) Nr. 2648. Fürstentum Münster. St. A. M.

5) Die Inschrift ist ihrem Wortlaut nach mitgeteilt in der Westf. Z. Bd. 45 I. S. 187.

6) Ed. Prindmeier. Glossarium diplomaticum 1855. II. S. 695. Zum Dombursenar vgl. G. v. Otters. Beiträge zur Geschichte der Verfassung und Zerstückelung des Oberstiftes Münster 1848. S. 49.

7) Computatio exequutorum. St. A. M. M. Domkapitel. Altenband I. R. H. II. Nr. 10. S. 3. Bezeichnend ist die Erbschaft, die sein Diener Johann vom Hausgerät erhält: nämlich sein Pferd, seinen Harnisch und ein Bett.

schichtlich bekannt gewordenen Vizedominus Philipp von Hörde einen Sohn des Domprobstes nennt. Ebenso falsch ist seine Angabe, der Domprobst sei 1498 gestorben¹⁾. Dieser ist vielmehr nach dem Memorienbuche des Domes zu Münster am 28. Juli 1510 verschieden²⁾, Er erscheint als Domprobst in der Reihe zwischen dem Grafen Johann von Broachhorst und Batenburg, dessen Jurament auf 1465 lautet, und dem Herzog Bernd von Sachsen, der in den Jahren 1515 und 1517 urkundlich genannt wird.

Philipp's männliche Nachkommenschaft erlosch schon mit seinen beiden Enkeln Raban und Philipp. Der letztere, der noch einmal die glänzende Reihe von Ämtern wie der Großvater in seiner Hand vereinte, war Droste zu Neuhaus, zu Geseke und Rütthen, zur Lippe und Hofmarschall des Fürstbischofs von Paderborn. Er starb 1572, ohne Kinder zu hinterlassen. Raban wurde 1569 ebenso wie sein Großvater zum Domprobst von Münster gewählt³⁾. Am 28. Nov. 1572⁴⁾ erhält er als nächster Agnat und Lehnsfolger seines „ungefähr 14 Tage vor verfloffenen Michaelis“ verstorbenen Bruders den Mutschein des Bischofs Johannis von Paderborn und am 8. Mai 1573 den Lehnbrief selbst⁴⁾. Am 7. Januar 1574 kauft er noch als Domprobst zu Münster und Domscholaster zu Paderborn von dem Gograven und Bürgermeister zu Salzkotten Georg von Westen eine Rente von 28 Mollen Salzes⁴⁾. Im Jahre 1576, am 12. Dezember, ist er tot; denn Anna und Hermanne von Hörde, Töchter zu Boick (Boke) bitten den Kurfürsten von Köln, daß er ihren Vetter und Sohn (v. Heiden) mit den kölnischen Lehnstücken belehnen möge⁴⁾. Der letzte Domprobst aus dem Hause von Hörde ist 1575 gestorben, weil in diesem Jahre die Domprobstei als erledigt bezeichnet wird⁵⁾.

1) Die Dynasten usw. von Bocholz II. Abt. 1859. Tafel VII.

2) St. A. M. Ms. I. 10, S. 143.

3) St. A. M. Arch. Subsidien. Dignitarien-Verzeichnisse Heft 11. Praepositi eccl. Monasteriensis.

4) Dep. B. St. A. M. Nr. 183, 184, 392 und 185.

5) Per obitum eius vacuus 1585. Arch. Subf. St. A. M. Heft 11. Näheres über die von Hörde und ihren Ausgang in meiner mehrfach angeführten Arbeit und bei A. Fahne. A. a. O.

Bisher besaßen wir keine näheren literarischen Nachrichten über die Tätigkeit und Gesinnung eines Mannes wie es der Domprobst Philipp von Hörde war, obwohl sie für seine Zeit, die unmittelbar vor dem Beginne der Reformation lag, von nicht geringer Bedeutung sein müssen. Da kann uns glücklicherweise sein Testament aushelfen, das er eigenhändig in niederdeutscher Sprache auf 20 Folienseiten niedergeschrieben und am 20. Juli 1505 vollendet hat. Es geht daraus rein äußerlich hervor, daß es als eine Überarbeitung oder Ergänzung zu dem Testamente, das er als Laie geschrieben hat, aufzufassen ist. Im übrigen muß das Schriftstück, in dem ich die Überschriften der einzelnen Abschnitte und die Satzzeichen, die mir als notwendig erschienen, zugefügt habe, in seinem Wortlaute als Sprach- und Kulturdenkmal für sich selbst sprechen.

II. Das Testament Philipps von Hörde.¹⁾

1. Die Aufschrift.

Den werdigen erbarn fromen und gestrengen hern Ludolf van dem Busche scholaster des domes to Paderborn und domhern to Munster hern Godert Ketler ritter und amptmann und Jasper van Dyr lantdroste hern Johan van Horde to Rock dem prior to tit des closters to Lippe Philippus Johannes und Franciscus van Horde gebroderen unde Bernde van Breynole solange als der allen van eyn levet samet und bysonderen mynen gunstigen und werden leven hern oymen swegern sounen und sunderlix leven frunden in Christo Jhesu. Unde dusses eyn²⁾ jal nemant up brecken by mynen leven.

2. Der Eingang.

† Veni sancte spiritus †

Rundich und oppenbare sy alle dengenien dar dusse schrift vorkommet de seit oder hort lesen dat ic Philippus van Horde Prester Domprovest der kercken to Munster tho herten und synne genomen hebbe dat na lude der sentencien aller doctoren in der hilgen schrift nicht mach forchliker syn dan de doet unde erschrecklicher dan de ure³⁾ des dodes des nemang eyn ogenblick mach secker syn wan de tit oder stunde komen mach — darume

1) Dev. Bocholtz-Störmede. St. A. M. Nr. 272.

2) Verneinendes Füllwort ohne Bedeutung.

3) Uhr = Stunde = Zeit.

ic̄ under allen jundern de alderarmeste my myt duffer myner hantschrift
 miċ geben und bevelle under de hande der milden barmherticheit myns
 alderguedigsten sĉepper verlosĉer und rechten hern unseĉ hern Ihesu Christ
 myt eyne rechten vullenkomen geloven als unse her myt synen hilgen
 apostelen und na der hilge kerĉe ingesat heft to geloven myt alsolker pro-
 testacien off my de better¹⁾ alles mensĉlikes gesĉlechtes anders wis in
 mynen lesten ende vorbrynge[n] worde tegen den selven cristengeloven were
 — dat wederrope ic̄ nu in ganser synrifer vernunft myt standhaftigh
 herten, myt vuriger seile to erem sĉepper — dat ic̄ myt solken geloven
 als ic̄ schuldich byn to geloven²⁾ und neme des in mynem tuge de alder-
 grotmechtigesten und alderhilgester reynsten jungfern und maget Marien
 de moder Ihesu Christ, sunte Annen er moder, sunte Andreas mynen
 hilgen apostel, sunte Pavel, sunte Eborius, sunte Landeling mynen hilgen
 werdigen patronen,³⁾ mynen hilgen engel und sunderlix karnuten⁴⁾ myt
 allen hiearchien des hemels de ic̄ dar myt vuriger otmodiger⁵⁾ andacht
 ume bydde off ic̄ in duffen ellenden jamerdale in tit mynes levens mynen
 hern myt mynen erschrecklichen sundegen worden dancken und werken ver-
 tornt hebbe — dat he my dat dorch synen duren dot und afgrundeliken
 barmhartlicheit geneitliken vergeben wille und laten my komen to mynen
 vederliken erven dar he my geneitliken to gesĉapen und an den galgen
 des cruces mildeliken vordeynet heft — jette darume in mynen leven und
 in der erschrecklichen ure des dodes myne armen seile in de hande und
 beŉhirmynge der ganzen heilen hilgen dreyvoldicheit — se vor den bosen
 geiften to besĉermen dat se neyne macht over myne armen seile hebben
 und nicht hoger mogen anesĉten dan myne blodicheit erliden mach⁶⁾ upe
 dat ic̄ dynen hilgen namen in den he-nel myt allem hemelschen her dich
 eweliken mote loven, benedigen und glorificeren. Amen.

3. Vorschriften über das Begräbnis und milde Stiftungen.

Vorder is myn leste willen und beger, so vere als ic̄ mynen dot und
 lesten avescheit nemme uppe twelf stunde weges na de stat Lippe — dat
 myne lichnam dan aldan in dat loer by myne veddern und oldern in
 amte augustiner closter na cristlicher ordeninge begraven werde myt kers-
 lechten 3 proven⁷⁾ sunder grote pomp als dat gewonlic̄ is.

Item dat na sal men my aldar begaen so balde als dat mogelijk is
 und aldar in der kerĉen eyne bare maken van groven swarten wande myt
 waslechten genoch darume staends und wan de begencnisse gesĉeyn is so sal

1) Haffer. — 2) Auf dem Rande: sterben will.

3) Kirchenpatron von Bode. — 4) Kür-Wahl-genosse. — 5) Demütig.

6) Auf dem Rande: in geistlicher Kleidung als ich dat gebort.

7) Proben.

men dat want armen luden geven uppe der selven bare sollten ock neyne wapen syn — dar to sal men to dren syngende misse to dregen 3 syden speckes 3 half verdel wyns, vor 3 schillinge wege¹⁾ (über der Zeile: 3 waskerfen) und als men tom offertorium plecht²⁾ ennen schilt to to tregen, dar vor sal eyn abbet to Leseborn³⁾ tor tit to dregen to den altaren ennen kelligch myt water und wyne und dar boven eyne oblaten und myt dren waskerfen dar von to dregen dat also otmodeliken⁴⁾ offern tom altare — dem selven abte sal men geven vor presentien ennen hornschen gulden — to duffer begendnisse sal men krigen viftich preister und iweliken preister geven 15 deut⁵⁾ und de kost (auf den Rand: dar solt de hern und broder or Lippe nicht mede ingereken t syn, denen sal men iweliken od geven 15 deut) hyr by soll by solker begendnisse syn int eyrste de testamenteyn (= . . . teren?) so velle als men der iumer gehebben mach: de abt van Leseborn, de abt stom Abdyndthove, de proveste van Cappelle und van der Lippe den dren prelaten sal men ock geven iweliken eyn hornschen gulden und duffc nabeschreven sal men laden to der begendnisse int eyrste Jaspas van Dyr lantdroste (Rand: den domdechen to Paderborn, den provest tom storpe⁶⁾ den senaer hern frederich henrich Westfal) Werner Speigel und myne suster Margreten, Adrian de Went und myne suster Annen, myne suster van Horde alhyr to Bock⁷⁾ und ere dochter, myne leve dochter myt eren mennem Henriche Speigel und Raven Westfael, mynen swager van Buren und syne husfrowen, de van Horde to Stormede und den raet⁸⁾ tor Lippe und den sal men gotliken don dat se alle Got allmechtich vor my bydet (Rand: myne swager und moddern van Nesselrode). Unde vort sal men den broderen tor Lippe van mynen gereydesten⁹⁾ gude geven viftich gold rynsge¹⁰⁾ gulden; de solt se belegen unde de helfte sol eyn proc(u)rator der rente born¹¹⁾ tho behoff der kochen¹²⁾ de andern helfte der rente sal gebroket werden tor sekenhuse tho behoff der franden broder, dor vor se vor my und myne selgen husfrowen twe memorien dou sollen uppe de dage unseris anniversariums¹³⁾ uppe de dage sal men den broderen in dem reventer¹⁴⁾ ennen redelike pietansien¹⁵⁾, dusses sal nein¹⁶⁾ breve und segel van enne nemmen dat solkes also geholden werde.

Item uppe den dach myner begendnisse sal neye prowes persone in dat closter gaen dan alleyne in dem nigen huse etten und syn, des begere ick ume Gots willen, wante syck dat in dem rechten nicht gebort und uppe dat myne seile des neyne vorder pyne hebben und syden dorve. Item dar

1) Weggen, keisförmiges Weizenbrot, sog. Heiße Weggen). — 2) Pfligt.

3) Liesborn. — 4) Demütiglich. — 5) Pfennig. — 6) Buxdorf

7) Fingerzeig für den Ort, an dem das Testament verfaßt worden ist.

8) Stadtrat. — 9) Bar (geld). — 10) Rheinische. — 11) Erheben.

12) Küche. — 13) Urschriftlich: adversariums. — 14) Remter-refectorium.

15) Vitancia: Extraportion. 16) Nein.

so balde als dat mogelijk is, sal men my in dem Dome to Munster laten began na gewoentliker wise des domes sunder alle pompen und is dat sake dat ick dar na jare erleve to born der sal men eyn keren vor eyne memorien an den dom, dat ander an myne schulden, dat derde hort, als ick vorstae, an den buw der kercken — late ick ock bilken¹⁾ darby, und off ick de tit erlevede dat ick dat in den hoff wes brechte (Zwischenzeile: van huserade) dat sal men weder to Pock bryngen tho behoff myner erven — dan off de almechtige Got vorsege²⁾, mynen lesten ende to Munster, so bydde ick myne werdigen leven hern van dem capytel ume Gots willen, se des willen to vreden syn dat licham moge rasten by mynen leven oldern tor Lippe in dem kore, umb dat se myne licham willen volgen so vere als enne dat bekweme³⁾ is und Got willen vor my bidden.

Item dar na sal men my begaen in der kerpselkercken to Boek myt dren proven (Zwischenzeile: unde dren missen syngede) dar eyne syde speckes mede syn sal, dat ander kese und wege und eyn half verdel wyns, dat ander heyr und wit brot und als syck dat vorder myt lechten und kerjen gebort und kerckhern geven eynen goltgulden oder des gewert, hern Sohanne mynen capellane ock eynen goltgulden und hern Henricke 10 sch., dem koster vor presensten 6 alben⁴⁾ und vor lude gelt⁵⁾ dar to sal men nemen 7 preistier, de misse lesen, und geven eynen iweliken 12 deut und geven enne eyne erlike maltit dat se Got vor my bidden. — Item sollick begengenisse in der kercken to Boek geschut, so sal men alle myne egen lude dar to vorboden, war ick de hebbe; dat se de husern und huserfrowen to der misse in der kercken syn, und wan de Gotlike denst gescheyn is, sal men de eyne temlike⁶⁾ maltit don, sunder vul to drynken — wan de gescheyn is, so sal de pastor to Boek bydden van myner wegen ume Godes willen off ick jenigen van enne myt unrechte belediget hedde, worden oder wer'en oder hoven recht se war mede⁷⁾ overnommen hedde, dat se my dit vorgeven ume Gotewillen und dan eyn pater noster innichliken sprecken vor myne arme seile und dat de pastor mynen namen schrywe in dat dodes regyster eweliken vor myn seile to bydden, wante ick der kercken wal ap vordreynt hebbe.

Item dem kerckhern to Horste und cappellane to Tule sal me iweliken geven eyne marck, dat se Got den almechtigen vor my bidden in den kercken und se soll mede to der begendnisse syn to Boek in der kerpselkercken wan men de Dot . . .⁸⁾

Item so sal men ock uppe dach to der begendnisse to Boek eyne spende geven upe dem kerckhove und de tovorn⁹⁾ vorfundigen laten to Paderborn

1) Billig. — 2) Vorsähe. — 3) Bequem. — 4) Weißpfennig.

5) Läu tegelb. — 6) Geziemend. — 7) Womit.

8) Abgebrochener Satz. — 9) Zuvor.

Geiske Saltkotten Delbruge Bock Lule und Horste und iweliken armen menschen geven eyn brot van eynen penninge und eynen penninch und eyn redelick stude spekes oder stude vresges keises (Zwischenzeile: oder eynen herinck) welker dat men best darvan gehebben kan unde titlichen¹⁾ dat se Got vor my bydden.

Stem in dat sekenhus to Baderborn 2 molder rogen in dat sekenhus vor der Lippe 1 molder rogen, in dat sekenhus vor den soltkotten 3 schepel rogen, in dat sekenhus vor Geiske 1 molder rogen, dat se Gode den hern vor my bidden.

4. Vermächtnisse an die Verwandten.

Stem we alhyr huser wert to Bock van mynen sonnenn, de sal den cleyenen cop²⁾ myt den cleyenen bechern und den sulvern leppellen beholden, to dem huse darby to blywen.

Stem de ander (darüber: myn sonne) sal de 4 schalen beholden, syn levenlantch syck der to gebruken und dat se dan by dem huse blywen.

Stem her Philippus (darüber: myn sonne) de sal den grottesten kop, den myn genedigeste her von Colen my offerde tor eyrsten misse, syn leven landt gebruken und dat dat also dan wedder by dat hus und erven to Bocke come, dar to sal he dat kostlike bok up perchement geschreven myt Golde und lasure³⁾ myt den figuren ock hebben, wan he dar ut lest myner dar by to gedenken, Got vor my to bidden, dar to sal he den gulden rynch to heben, den ick in der hant⁴⁾ hebbe unde Johann myn sonne sal den rinch hebben myt dem bracken⁵⁾ und Franciscus den rynch dar junte Jeronimus in syn angesichte inne gesneden steit, er leven lant to gebruken und dann by dem huse to Bock to blywen.

Stem her Rudolf van dem Busche scholaster sal dat cleyne bedebock, dat my myne gened. her van dem Berge gab, hebben myner darby to gedenken und Got den hern vor my to bydden.

Stem myn vedder Johann van Horde alhyr to Bock sal hebben den sylvern obergulden appel, dar men to ruket, myner darby to gedenken.

Myne dochter Godel sal hebben den rynch myt dem diamte⁶⁾ syck des er levenlantt to gebruken und wan se nicht eyn is, so sal de weder kamen an de kronen unser leven vrowen des sylvern Marienbeldes alhyr in de capellen to Bock und in geliker mate sal myn dochter Elena den rynch myt dem rabyne⁷⁾ hebben und gebruken, uppe dat na eren leven syck nemant meyr dor mede eyne syre⁸⁾ und twe rynge solt na erem dode

1) Zeitgemäß. — 2) Becher, Kufe. — 3) Lasur.

4) Darüber: stedes = stetig.

5) Spürhund. — Die Roker Herren hatten den Hordeschen springenden Hund in ihren Wappen. — 6) Diamant. — 7) Rubin. — 8) Ziere.

also an dat Marienbelde gefestet werden, dat men se nicht sunder to brecken dar van nemen konne und wan se de dreget dat se dan myner gedencken und Got den hern vor my bidden.

Item myn sonne Henrich Spiegel sal hebben dat swarte agaten¹⁾ pater noster myt dem sylvere dessem vate²⁾ nnd myn sonne Raven sal dat pater noster myt den groten kassedoningen³⁾ steynen hebben, myner darby to gedencken.

Item myn swager Wilhelm van Nesselrode sal dat swarte pater noster hebben dar dat gulden agnus degi (Dei) anne is myt dem holte van hilgen cruce⁴⁾ und alle de belder de darinne hanget utgeschieden dat gulden Marienbeld dat darinne henget sal myn moder syn husfrowe hebben myner darby to gedencken und unsern her Got vor my bidden.

Item myne justere Margrete de Spegelsche, Anna de Wendesche und Alheit Nagels de solt de boeke hebben de ic enne to teikend hebbe in den selven boeken, is de gave cleyne, de wille is so velle de groter et is anders nicht dan de gedechtnisse.

5. Andere Vermächtnisse.

Item men sal ock alle mynen gesynde geven als dem vogede den dienst jungfern und dem Koche, dem Kellner und dengennen de by steden⁵⁾ synnt geven iweliken twe hornsche gulden und alle dem andern gesunde sal men grot und cleyne geven malken⁶⁾ vis schillynge dat se myner darby gedechtllich syn und unsern her Got vor my bydden.

Item so my Bernt van Breydenolle myn mach⁷⁾ my van kyndes beyne up lange tit her gedynt heft unde dat getruweliken is myn raet und beger, so lange als myner sonne selves neyn nyn⁸⁾ husher is und nicht bestedet is tor ehe dat se dan enne so beholden und eme darinne don dat he des gewesen konne wante he hyr und war myn kynder wat vallende hebbet, de gelegenheit weit und wan ic doetliken afgegangen byn, sal men emme twe stoppen vollen⁹⁾ geven van (Rand: de besten) van mynen wilden dat he myner darby gedencket.

Item so als ic gesat hebbe in dat oppenbar testament dat ic gemaket hebbe do ic noch eyn legge¹⁰⁾ was dat doch in syner vullenkommen macht syn und blywen sal und nicht vorkrencket sunder hyr mede bevestiget in alle synen articlen dan so velle als hyr inne vorwandet nach syn eyn artikel hern Johan mynen cappellaen beroren (Rand: gesat hebbe) und solkes sette und bevestige ich noch eyns dorch duffe myne

1) Achat. — 2) Bisamfaß. — 3) Chalzedon.

4) Die Partikel vom hl. Kreuze hatte Philipp von seiner Wallfahrt nach Jerusalem mitgebracht. Vgl. meinen Aufsatz a. a. O. S. 99.

5) ständig. — 6) männiglich. — 7) Blutsverwandter. — 8) nicht einer.

9) Stupen, Füllen. — 10) Laie.

hantschrift dat he syn levenlandt by der cappellen blywen sal ock van mynen sonne de syck uppe Roek bestaden wert syn levenlandt des jahrs eyns de cledynge¹⁾ geven sal (Zwischenzeile: werden) dan na hern Johans doetliken afganghe sal nemande de cappelle meyr tor ewigen dagen bevolten werden dan na lude und inholde der fundafften (fundatio) und so synt myne erven und nakomen dan to der cledynge unforbunden dan wat se myt guden willen und gerne doet und enne aff fordeynt wert wante dat hyr hern Johans syn geschut dat hevet he my in groten notsaken und mynen kyndern affordeynt dat enne dat bilken gehalten wert.

Item so als myn deyner (darüber: Henricus Bachhus) myt my sunt (= sint = sit = seit) dat ick preister geweest is, myn tidde²⁾ myt my gelesen heft und my getruwelikne gedeynet des ick eme noch cleyne gelont hebbe, is darume myne beger an myne kynder is dat sake dat ick eme by myner leven nicht helpe oder helpen kan dat he eyn beneficium oder geistlick leyn frige dat als dan myne kynder myne hern und frunde darume bidden und up dat hogeste bekoren⁴⁾ dat he moge to eynen geistlicken leyn komen und dar to na mynen dotliken afganghe solt se eme geven in dem he dan noch by my is, vij goltgulden, Got de vor my to bidden.

6. Vermächtnisse an Gebetsbruderschaften und Anweisung über die Bücherei zu Roke.

Item dyt na beschreven synt de broderschoppe dar ick inne byn und dar na mynen dotliken afganghe wes in geven sal na duffer nabeschr. wise.

Item int eyrste byn ick in der broderschop des hilgen geistes to Rome genomt in Saxta, dar sal men henneschicken na mynen doetliken afganghe so goet als veyr dukaten und mynen brenff wede etc.

Item ick byn in der broderschop des gansen ordens van Cisterzien (Cistercienser) den breif sal men to Marienfelde senden und vij goltgulden darby, den almachtigen Got vor my to bidden.

Item dergeliken byn ick in der broderschop des gansen ordens sunte Benedictus dergenigen van Bursfelde, den breif sal men senden dem Abte van Bursfelde und vij goltgulden oder der gewert darby Gode vor my to bydden.

Item so sy ick ock in der broderschop des gansen ordens Augustinus heremitarius, den breif sal men senden tor Lippe und III goltgulden darby dat de prior dat bestelle als syck dat gebort my na to scheynde.

1) Kleidung. — 2) Zeit = kanonische Hore.

3) beküen, bereden, bitten.

Item der geliken hyn in den Regeler orden¹⁾ cum trisenario²⁾ my na to dende, den breif sal men to Bodeken senden und viif goldgulden darby dat se dat an dat capytel to Windefen (Winfesheim in Holland) bestellen.

Item der geliken sal men senden viif goldg. oder der gewerde to Lemgo myt den breve der brodershop over den ganzen orden dat de gardian dat bestelle dar syt dat gebort.

Item der geliken sal men ock bestellen to Collen in de carthus to Collen viif goldg. myt dem breve dat de pater van der carthus dat bestelle an eren oversten pater als syt dat gebort.

Item den tempelern sunte Jostes brodershop to Bocke sal men geven II goldg.

Item dem calande to Baderborn in dem Dome IIII gg to 1/2 sch. Item dem calande to Widenbruge twe mark. Item den Canonikern und decken to Widenbruge³⁾ sal men dotliken afganc vorkundigen dat se my folke begencnisse na don als se uns van Horde na lude eren leyn breven⁴⁾ schuldich synt.

Item hyn ic in der broderscho (!) sunte Johannes to Wefentfelt⁵⁾ den hern de myt dem hilgen dome nit (sint?) sal men geven II gg.

Item dergelike sal men sunte Anthonius hern ock geven II gg. wante se hebbet alreide (bereits) mynen orden by mynen leven eyn wech vor eyne memorie.

Item wat ic van bocke⁶⁾ hebbe dat sy duiſch oder latin wat der nicht beschreven is myt myner hant und sunderlix weke to getekent de solt myne sonne beholden und wal verwaren to eren erven behoff und de up der liberige⁷⁾ liget sollen se ock eyn gut upseyn up hebben dat de dar van nicht entfronet werden, dergeliken in der kerspellercken in der gerkamern⁸⁾ dat de dar ut nicht geileppet werde und by den vurn nicht verbrant, wante de myt maniger arbide dargebracht hebbe, wil se we lesen de hevet des rumes genoch.

1) Regulierte Chorherren.

2) cum trisenario = tricenario = Seelenamt am 30. Tage nach dem Tode.

3) Die Kirche von Wiedenbrück hat den Zehnten vor und in dem Kirchspiele Wiedenbrück von den von Horde 1485 als Lehen empfangen und sich verpflichtet, für die Mitglieder des Geschlechtes von Horde, deren Absterben ihm angezeigt wird, unentgeltlich eine Memorie zu halten. Dep. V.-St. St. A. M. Nr. 224.

4) Am 8. April 1485 hatten die Herren von Horde den Zehnten vor und in dem Kirchspiele Wiedenbrück an die dortige Kirche übertragen. Aufsat. a. a. D. S. 42.

5) Johanniterbrüder zu Wiefenfeld, Kreis Frankenberg, Hessen.

6) Büchern. — 7) Bücherei. — 8) Waffenkammer.

Item to Paderborn in dat broderhus sal men schicken III malder roggen.

Item in sunte Sebastianus broderschop to Paderborn I marck, item in sunte Nicolaus broderschop to Paderborn I marck, in sunte Sostes broderschop tor Lippe I marck.

Item wat van guden voderen is under mynen rocken de sollen myne dochter Godel und Elena under syck deilen und beholden und der gebreken vor eyn gedechtnisse, war myne cleyder blyven solt wynt men by mynen schult register.

7. Anweisungen über die Lehen und ihre Übernahme durch die Herren v. Hörde.

Item dit nabeschreven is myn leste wille raet und bevelle mynen leven sonnen und erven dat to herte und to synn to nemen, so leyf als se er seile und consciencien hebben dat unser aller seile darume nicht in pyne und not komen dorve tegen den almächtigen Got.

Item tom eyersten dat se nicht vorhalden¹⁾ de herschop van Hörde up der suder syden von der Lippe mit ere tobehorunge van eynen Erzbischof tor tit van Collen als von eynem Greven van Arnsberge to leyne to entfangen na lude segel und breve to entfangen und ander leyngud na lude der breve unde segel und breve darup halden.

Item der geliken von eynem Greven van dem Redberge de herschop up der nordersyden van der Lippe und ander dat borchleyne tom Redberge und ander guden na lude der segel und breve dar over spreken.

Item so als van unser voroldern Bocke de borch is uppe erem egendom und up den grund des Arnsberger leyns (Zwischenzeile: der herschop) so bestaen to tymniern, so heft eyn bischof to der tit des Stiftes van Paderborn und de syne folkes buwes nicht willen gestaden, se eyn moeste eme also gedrunge segel und breve dar up geven myt wat grunde des rechten late id den oversten Richter richten, od eyn kam id dem stifts van Collen syne rechtigen nocht myne oldern hebben des nicht macht gehat to vorgeven oder dar mede to nemen. Und hebben also gedrunge de borch alleynen moten to eynen oppenhus und leyne maken — is darinne myne raet und meynunge, myne nakomen und erven dat also vort entfaen und de segel und breve holden (up richtliken als fromme lude) so lange als se nicht boven Got und recht nicht vorder werdet bedranget — wan dat aver geschege, so mochte dat wal eynen Erzbischoffe van Collen clagen. Dat he syn leyn und Graschop boven (h)olt hertomen und recht nicht bedrangen leite — angefeyn wat alreide Collick leyn bedranget is —

¹⁾ sich vorenthalten.

Unde nicht vorder wante de Grafchop als eyn leyn der grafchop van Arnsborch dem stifte van Colten tosteit und nicht dem stifte van Paderborn na lude und inholde segel und breve der eyn deil to Stormede und eyn deil noch hÿr to Bocke synt van den greven van Arnsborch gegeben unsen oldern dar de leste van dem geslechte van Stormede dat leyn der Grafchop stalten und overgeven to handen der Greven van Arnsberch und van dem Redberge (Rand: und de eyrste van Horde dar mede belegen synt) Und nu um den Erzbischoffen van Colten na lude erer register und segel und breve uns van Horde belegen is dat ut wiset — Und dussen artikel sette ic dar ume dat myne kinder und nakomen syck wetten dar inne geborliken dar mede to holden dar eyn iderman mede by syner rich- tigkeit blyve.

Stem sus wat leyn gude ic besunderen van dem stifte van Paderborn hebbe — vyndet men in segelen und breven — is myn beger leste wille und bevele dat de to allen geborliken tyden van eynem hern und bischoppe to Paderborn entfangen und getruweliken vordenynt und vormant werden.

Stem der geliken vyndet men wat myt myner veddern in samet und ic und myne erven bysundern van den hern van der Lippe hebbet dat ment dar kmede holde als boven geschr. in den meisten artikel beschreven steit.

Stem dergeliken myt eynen Abt van Corvege einem lantgreven van Hessen so were als enne dat belenet also anto nemen van eynen lantgreven etc. Moge myne soune handelen und den na rade erer frunde dan myt dem abte to Corvege wo wal dat (c)leyn is synt schuldich to entfangen.

Stem wan ic van dodes wegen afgegangen byn so sal men dusse by gelachten breve de to gestecken synt eynen Erzbischof to Colten tor tit unde oc off dit stift van Paderborn eynen egen hern hebbe dergeliken dem Greven tom Redberge (Rand: unde hern van der Lippe) over levern.

8. ‚Nota‘ an die Erben für den Fall einer Benachteiligung.

Stem off Semant were de were de mynen kyndern jenige vorkortunge¹⁾ don wolde an erer grafchop oder se sus benomen an der borch to Boek myt erer to behorunge und war se dan ere rente — gulde — guder — lantwese — water — oder visgerige oder gerechticheit hedden wes se des myt den in allem guden und in der fruntschop myt hulpe rade und underwisyunge nicht mogen to freden und eyndracht komen, so sollen se to allen tyden de hern vorbenant als ere rechten lanthern und leynhern

1) Verkürzung.

europen se vor gewalt to beschermen und syck to frunschop unde rechte vor den erbeniden¹⁾ allet na gelegenheit der sake und personen dar solke gewalt van vorgenommen werde und se vormanen dat ick eren lande und luden mangan nutlikem truem dreplikem dienst gedan hebbe dat se dat geneitlikem anseyn und bedenden willen und myne kynder weder to rechte nicht vorlaten und vor gewalt beschermen.

Item ock hebben myne kynder eyne oppeninge und borchleyn an den Medberge, der geliken an Lipperode na lude segel und breve dar over sprecken eyn deil to dude²⁾ und eyn deil to latine und in unsen samet kisten³⁾ ligende der wilt umere⁴⁾ nicht vorsumen to entfangen off der to beschermung des rechten not worde to gebroken.

9. Anweisungen über die Behandlung der hörigen Leute und die vom Erblasser gebaute Kapelle zu Bofe.

Item so als ick ock do ick eyn legoe⁵⁾ was eynen artikel in mynen testamente gesat hebbe beroren de koge und rynder (Rand: de lude) se des jars geven dat solkes eyn bede und nicht eyn rechte pacht is, is myn leste wille und bede dat men nemande darmede overnemen und dat geneitlikem myt enne holde, dergelike myt neyner unrechtfirdigen gewalt over valle, sunder so to eren rechten unde sus anligenden sake geneitlikem handhave unde beschirme, angeseynt se degenie synt dar myne kynder und erven van jeven moten⁶⁾ und bevestige dan ume den artikel und alle in den oppenet instrumente und testamente stande myt duffer myner handschrift.

Item dergeliken bevestige und bekestige ick dat myne erven und nakomen dar up und to den Ewigen dage wal to seyn dat se duffe eappellen de ick gebuwet hebbe in so groten eren holden als ick groten vlit und arbeit dar to und anne gedan hebbe dat ick solke grote privilege und aflaet dat hilge sacrament unde werdige hilgedom to salicheit unser aller jegenwerdich und to komende seile dar in gebracht hebbe — dat solke such memorien und misse und gedechtnisse by de selven cappellen gemaket synt so als dat memorien bock dar inhildet gehalten unde vullen togen werden uppe dat dengeniem genoch gesche (!) de dat gemaket hebbet und uppe dat syck de almachtige Got und syne erven hilgen over unse geslechte nicht eyn tornen⁷⁾ und nicht vor benediten nicht ewige malediten eyn frigen, wante angeseynt wan dat geslechte dat closter tor Lippe dat unse oldern gesundeirt hebbet und duffe cappellen nicht in guden regemente und eren enholdet so soll se ogenesichtlikem besynden dat enne an ere vortkomeft und gude weder gebreken sal wan se aver in dem frochte Gode blivet

1) erwarten. — 2) deutlich, deutsch. — 3) Gesamtkasten.

4) immer. — 5) Raie. — 6) leben müssen. — 7) zürnen.

und duffe dyngc holdet und bewart so eyn wert de almehchtige Got syne gotlike hant syner benedictien nummer (nimmer) van enne teyen und by ere und gude beholden.

10. Nota, de testamenteren mede beroren¹⁾.

Worder is myn leste wille bede unde bevelle dat myne leven sonne na mynem doetliken afgangc syck myner rente gulde und gefelle wo men de nemen mach und ick de vallen hebbe gehat in twen jare na mynen dode up to horn nicht under nemen noch froden willen sunder dat se myt samet den testamenteren²⁾ wat se der ungeferlick to redeliken meytiger (mäßiger) upholdynge des huses nicht behoven dat dar mede wes se an gererden (bar) gelde und korn nicht by my wyndet dit testament und alle gifte dar inne gescheyn synt myt samet myne bewisliken schulden mede utgerichtet und betalet werdet deger (beger?) und alle so leyf als se myne und oc er egen salicheit an lype und der seile hebben — und wert sake dat ick Henrich Spiegel unde Raven Westfal tho behoff myner leven dochter iweliken dreyhundert goldg. rynsche de se noch mynen dotliken afgangc (Rand: hebben sollen na lude der breve und segel dar over sprecken) nu in mynen leven nicht betalt hedde unde dat se van mynen gereyden gude und oc in die jare boven mynen gifte und testament nicht so velle er overn konden also dat se beyde vormogen mochten — so sollen se Henrichen Spiegel over geven solken breif als ick van der stat to Werle hebbe sprecken up drehundert goltgulden und des jars vifteyn goltgulden erf rente wante to der weder afgeldynge, dar is he wal mede vorwart und des dan syne quitansten genochliken van eme nemen dar myne erven unde vorwart synt wante myne erven eme dan nicht meyr verpflichtet synt to geven — kan men dan noch van mynen gereyden gude noch mynen renten nicht so velle vor over dat Raven Westfale de drey hundert goldg. geven so solt myne sonne de dreyhundert gulden al oder eyn deil wat man der nicht vor overn konde boven de gyste de testamentes dat solt se fineren³⁾ un up bryngen up temlike penste⁴⁾ dar mede Raven und myn dochter genochliken betalyngc frigen und des dan genochliken quitansten nemen wanto myne erven enne dan van rechtes wegen nicht meyr schuldich synt to geven und off de not mynen sonne worde des so gelt to fineren dat solt se weder redder⁵⁾ und utlosen ut dem bruttschatte welker van enne syck eyrsten tor hilgen ehe bestadet als die to bruttschatte mede nemet und hyr eyn solt se nicht mede vortreden in genegerle⁶⁾ wise sunder enne beyden betalyngc don na lude der hilgen breve⁷⁾ dar over gegeben und wan dan solkes twe jar na mynen dotliken afgangc ume synt des dan

1) berührend. — 2) Testamentsvollstreckern. — 3) finanzieren.

4) Zins. — 5) ordnen. — 6) freundschaftlicher. — 7) Brautbriefe.

und nicht eyr mogen syck myner leven sonne eyn iwelick to synen anbeise na lude breve und segel myner rente und gulde myt leve¹⁾ dat enne Got almechtich myt meyringe syner gotliken benedixien geneitliken vor denen wille gebruken und horen.

11. Der Rheinzoll von Buderich und Warnung vor Gewinnung von ungerechtem Gut.

Alleine myne sonne und erven er sele alene bedreppen (Randbemerkung).

Stem dusse artikel vroget²⁾ my in myner consciencien unde heft my alwege dar inne gewrocht als hyr nasolget also derliken to vorstande — so als eyn Hertoge van Cleve myns veddern (darüber: Sohans) vader selgen eyne vorschryvinge gegeben heft des jars veirtich gulden ute dem tolle to Boderike³⁾ to heben und to born weker vorschryvinge my und myne erven der borunge halven und nicht anders half angeit als sic des unse oldern under eyn ander vordregen hebben und alwege mallick de helfte also gebort hebben als ic XX gg und myn vedder XX wan uns dar wat van werden konde dat doch alwege myt groter unkoft und bodenlone⁴⁾ to gegangen is, also dat wy van jarn to jarn des verblives den termynne und sus unbetalynge groten schaden gehat hebben unde noch degeliken⁵⁾ lyden moten. Nu steyt dusse vorschryvinge der jerliken pensie nicht up eynen erskop⁶⁾ na lude und inholde der hilgen schrift und der beschr. rechte wo wal ic to behoff myner erven velle lever myn hovet gelt altit gehat hedde dan de jar pensie oder dat men uns eyn ander gotlike vorschryvinge up eynen erskop up genade eynes wederkopes up stede dar wy des vorwart hedden gewest gegeben hedde dar ic velle gearbeitet hebbe off ic des nu by mynen leven nicht tom ende oder utdracht bryngen konde so is dar ume myne andechtige bede raet und bevel und leste wille — up dat unser aller seile und conciensie dar nicht mede besmyttet werde und unser aller seile nicht ume in beswernisse und pyne komen dorve — dusse sake eynen doctor in der hilgen schrift und eynen in dem rechte van mynen sonnen werde vorgelecht dar inne to raden to salicheit der seile wan se de copien der vorschryvinge seit und oc dat wy des hovet geldes alle tit unbetalynge der termynne und oc sus unse geld to betalynge (?) nutte an erslick gut anto leggen wer off wy uns dar van boven alle dusse rede sollen consciensien ndar van maken sollen.

Angesejn alle dusse rede vor und na in dussen artikel begrepen den men den doctorn hyr ut sal laten schryven wat se dan dar ut vor ern

1) Liebe, Freude. — 2) beunruhigt, verklagt.

3) Buderich am Rhein. — 4) Botenlohn. — 5) täglich.

6) Erbkauf.

raet und sentenſien geven — beger ic̄ um goꝝ willen dat dem also werde na gegangen, ſunder allen intoch¹⁾ wante ic̄ dat myt duſſen artikel — ſo dat jenich vor ſumeniſſe inne geſchege — myne ſeile mede entledichet und mynen erven ſeile mede beſwert wil hebben — angeſeyn dat ic̄ alte node²⁾ wolde dat myne erven dat jenne dat unrechtferdeliken gewonnen were und myt guder geſunder conſientien nicht beſytten mochte, beſytten ſolden — angeſeyn hebde ic̄ by mynen leven dar na ſtaen willen oder dat to my nemen willen dar my myn gewetten und conſientien inne entegen was — ic̄ wolde wal mynen erven eynen groten deil myn gut gebert³⁾ hebben — dan angeſeyn dat ſollid̄ gut de derde telynge⁴⁾ ſelden myt vroweden beſyt — des ic̄ by mynen leven velle geſeyn und beſunden hebbe — ſo hebbe ic̄ des nicht dou willen und bydde, rade und bevelle jue leven kyndern uppe dat alderhogefte dat ic̄ kan und mach dat gy ju vor twygerlege willen hoden — wil gy und jue nakomen by ju, by eren und gude blyven willen — oc̄ van dem almechtigen Gode nicht geſtraffet und vordomet werden.

Tom eyrſten h̄odet ju vor unrechtferdigen und ovelwunnen goede, tom andern h̄odet ju vor ſlotten und borgen⁵⁾ in pandes gewis⁶⁾ van den hern to hebben wante wan gy den forſten unde hern ju gelt und gut gedan oder uppe gedregen hebbet und dat to tyden andern luden afgeborget und upgebracht hebbet unde des er ſegel und breve in pandes gewis er ſlotte und borge lant und lude van enne friget — ſo ſolle gy wetten dat gy myt juven egen gude ſe in mannichfoldige wege to juven egenen erf vygenden (?) gekoft und maket hebbet in eren herten nummer raſte oder rowe hebbende — eyr ſe dat in den wech weder bryngen mogen dat ſunder velle geldes dat weder loſen mogen wat ic̄ dar van geſeyn und belevet hebbe — late ic̄ dar by ſtaen — darume myne leven kynder und nakomen konne gy to gelde komen oder wes vor overn⁷⁾ dat leget an ju eygen vorſaten guder oder ander gude erffguder — ju ſal noch bange genoch worden der hern und forſten hulde und genade to beholden — kan juwer wellid̄ enne juſ in eren ampte deynen — de deyne enne ume eren ſolt und dat he macht hebbe aſto brecken na ſyner gelegenheit und willen — wat gy der nicht also eyn deden oder myne lere und raet an inne nicht helden — de is um enne to vorn und dar na⁸⁾ van den boſen geiſte meyr dan gefangen und gebunden — den vorſtendelen⁹⁾ und wiſen is nicht meyr not dar van to ſchryven.

1) Einzug, Abzug. — 2) allzu ungern. — 3) eingebracht.

4) Geburt, Geſchlecht. — 5) Schlöſſern und Burgen.

6) Pfandesweiſe. — 7) erubriſzen. — 8) vorher und nachher.

9) verſtändigen.

12. Sorge für den Küster und seine gottesdienstliche Tätigkeit.

Stem so als syck des Got almechtich mote in ewicheit mote gebenediget syn by mynen tyden alhyr to Vocke in unser kerspellerken und nu in duffer unser nigen cappellen de gotlike denst myt synge und lesen vaste vormeret is — vorder dan vor to scheinde plach — darume ic Philypus byn beweget worden Gode to eren und nicht van rechtes wegen dem koster up dat he des to solker arbeyde de better geneiget were to helpen — und kyndel bedde und ander geselschop buten dem Rynghe to holden — up dat de gotlike denst de bet¹⁾ gehalten und gedan worde — des junder vorsummenisse wardede und de better eyn up upseyn hedde — so hebbe ic em des des dages eyne maltit gegeben — is darume myn andechtige bede myne leven kynder und nakomen Gode almechtich ton eren und to vormeringe²⁾ des gotliken denstes so lange als se dat jumer vermoget — nicht ut gerechticheit — junder wan eyn koster tor tyt seck tegen se in ollen dyngen willich und gehorsam bewiset — dat en dan solke maltit vorder also gegeben werde — unde off myne sonne beduchte enne dat myt den armen luden de maltide in dem Rynghe to geven to swar worde — dat se dan der armen (lude) eynew in des kosters stede afstellen — up dat se de maltit dem koster de bet geven konnen und de gotliken denst de brukeliker und bet gehalten werde — dar vor de koster oc myt synge legen und to schyne oc to andern de wilger syn sal to helpen als billich is — dat is myn leste wille bede und bevel — unse leve her sal de maltit in andern dyngen wal wedder vorfulsten³⁾.

13. Ausgang.

Alle sduffe puncte und artikel in duffen mynen codifille und lesten willen begrepen synt dar dat perhementes instrument van mester Rodolf Abette selger gemaket is — nicht mede gekrencket sal syn junder mede bevestiget und gesterket und de testamentern de ic up gesat hebbe — is ume junderlike groten orsake willen gescheyn und off derjenich afsynge by mynen leven sal darume nicht machtloes syn junder so lange als erer eyn inne leven is sal dat gelike velle bynden und in allen rechten geistlick und wortlick kraft macht hebben dar mede to bonde und to laten allet dat alle rechte in syck beslotten hebben de testamente beroren — oc beholde ic my hyr inne off ic hyr na maes in duffen codefille wes vorwandelde oder wes vormerde⁴⁾ oder to sette oc myt myner hantschrift in cedellen (?) hyr in stede oder by bunde in mynen leven dat Got almechtich na synen

1) desto besser. — 2) Vermehrung. — 3) vervollständigen.

4) vermehrte.

willen voge und vriste dar mede sal dit myn testament und leste wille gelike wal in vullenkomenener macht syn und blyven und wat ic also myt myner hant beschryven werde oder worde — solkes sal gelik als dit in vullenkomenener macht syn und blyven — bydde in (ic?) darume myne werd gunstigen erbarn leven hern oymen sweger sonne und bysundern leven hern und frunde gy to herten und synne setten und nemen willen wo ic ju in mynen leven alle tit gemeynt und war ic konde und mochte gedeynt und in ere und bestes alle tit gedaen und vorkeret hebbe myne armen bedroveden sele als ic ungetwywelt byn wan se van duffen sasse des strofliken vleishes genommen wert als dan so getruweliken weder deynen als juer aller werden und leveden der in geliken und hogesten vellen van my begerde to donde (Rand: ock myne leven sonnen und kyndern alle tit in eren not saken trostlik in reydic¹) und behulpen syn in eren notsaken na juen vormogen) wes ic des so vullenkomen nicht vordeynt hedde in mynen leven des sal ju de almechtige Got in der stunde des dodes wal weder lonen — de ju in walfart des lyses unde der sele alle tit geneitlik bewarn wille uns na duffen ellenden leven in der vrowede des ewigen lebens to seynde.

Actum et factum manu mea propria Philippus de Horde humilis presbiter et prepositus maioris ecclesie monasteriensis feria sexta post divisionis apostolorum anno D. XVC quinto.

1) redlich.